

# Kastration wird nicht zur Pflicht

Stadt sieht keinen Bedarf für eine Katzen-Verordnung / Keine Beschwerden beim Ordnungsamt

VON CAROLA WAGNER

**HERTEN.** Eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Katzen wird es in dieser Stadt nicht geben. Vertreter des Vereins „Aktiver Tierschutz“ werben seit Jahren dafür – zuletzt bei Bürgermeister Fred Toplak. Er hat das Ansinnen von der städtischen Rechtsdirektorin Annegret Sickers prüfen lassen und die winkt ab. „Wir sehen keinen ernsthaften Bedarf“, sagt sie.

„Es gibt hier in Herten sicherlich freilaufende Katzen“, sagt Annegret Sickers. Doch handele es sich dabei keineswegs um Horden von Tieren, die sich ungehindert vermehren. Ihre Recherche habe ergeben: „Beim Ordnungsamt ist in diesem Zusammenhang keine einzige Beschwerde eingegangen.“ Um die Notwendigkeit einer Kastrationspflicht zu begründen, wären jedoch Zahlen notwendig die belegen, dass eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung besteht. „Das ist nicht der Fall. Der Gesetzgeber gibt uns als Stadt zwar die Möglichkeit, die Kastrationspflicht einzuführen. Wir müssen aber vor Ort sorgfältig prüfen, ob tatsächlich eine Problematik besteht.“

Sickers weist außerdem darauf hin, dass nicht bewiesen sei, dass Freigänger-Katzen, die ein Zuhause haben, für die Vermehrung der Katzen-



**Eine Katze in freier Natur. Auch Hauskatzen lieben Spaziergänge und treffen dabei natürlich auch auf Artgenossen. Nach dem Wunsch von Tierschützern soll ihre Kastration Pflicht werden – doch die Stadt winkt ab.**

—FOTO: DPA

population verantwortlich sind. Man könne nicht ausschließen, dass in erster Linie verwilderte, herrenlose Katzen dazu beitragen. Letztere erreiche man mit der Kastrationspflicht ohnehin nicht.

Marlene Steltner-Lange vom Verein „Aktiver Tierschutz“ sieht das ganz anders. Die Tierschützerin fängt regelmäßig im Hertener Stadt-

gebiet herrenlose, kranke und unterernährte Tiere ein. Nach ihrer Schilderung vermehren sich die Abkömmlinge von Hauskatzen explosionsartig und vegetieren auf Zechenbrachen, Industriegeländen, in der Ried und auch in Wohngebieten dahin. Aus Sicht von Steltner-Lange und ihrer Mitstreiterin Helga Paetzold spielt sich vor den Haus-

türen der Hertener eine regelrechte Tragödie ab, die nur durch konsequente Kastration der Freigänger beendet werden könne. Dass die Stadt das nicht anordnen will, ärgert die Tierschützerinnen.

Dass Maßnahmen wie Kastration und Kennzeichnung sinnvoll sind, stellt Rechtsdirektorin Sickers gar nicht infrage. „Ich kann das Anliegen

der Tierschützer verstehen die versuchen, streunende Katzen aus ihrem Elend herauszuholen.“ Die Stadt setze auf Appelle an die Vernunft der Halter. „Wir werden mit Flyern versuchen, Katzenhalter zur Kastration und Kennzeichnung ihrer Tiere zu bewegen.“ Auch auf der Homepage der Stadt soll es einen Aufruf geben.